

Siegfried Lautsch

## Grundzüge des operativen Denkens in der NATO

Ein zeitgeschichtlicher Rückblick auf die 1980er-Jahre und Ausblick

Berlin: Miles-Verlag, 2018, ISBN 978-3-945861-58-5

Siegfried Lautsch machte 2013 mit dem Buch «Kriegsschauplatz Deutschland: Erfahrungen und Erkenntnisse eines NVA-Offiziers» auf sich aufmerksam. Wiederum auf die 1980er Jahre blickt er nun mit «Grundzüge des operativen Denkens in der NATO». 14 Kapitel und 327 Seiten genügen, um für operatives Denken und Handeln eine Lanze zu brechen und es inhaltlich von Strategie und Taktik zu scheiden. Indirekt entsteht ferner eine «deutsch-deutsche» Perspektive zur Geschichte der NATO während des Kalten Krieges.

«Durch Strategie können nationale und bündnisweite politische Ziele mit geringstmöglichen Kosten an Menschenleben und Sachwerten erreicht werden. Die operative Kunst setzt diese Zielsetzungen in wirkungsvolle militärische Operationen und Feldzüge um. Mit einer klugen Taktik können Schlachten und Gefechte gewonnen werden.» (Seite 94) Operatives Denken im oben genannten Sinne sei Mangelware in der damaligen Bundeswehr, so eine Kernthese. Korps in Gefechtsstrei-

fen habe man z.B. wie taktische Elemente geführt oder auch die Synchronisation taktischer Planungen mit operativen bzw. strategischen unterlassen. Dass die heutige (!) Bundeswehr sich notwendig weiter in eine multinationale Sicherheitsstruktur integrieren müsse und dass operatives Denken als Amalgam funktionieren könne, unterschiedliche Bündnispartner zu einen, ist Lautschs zweite Kernthese.

Für wen ist das Buch geeignet, das ja auch ein Zukunftskapitel hat? Soldaten, die hauptsächlich im Friedensgrundbetrieb arbeiten, kann Auffrischung nicht schaden. Auch für interessierte Laien und jüngere Offiziere ist eine gut lesbare Grundsatzdarstellung im Themenfeld «Strategie, Operation, Taktik» allemal wertvoll. Zur Auseinandersetzung mit den Thesen rufen Verlag und Autor dezidiert auf. Das ist gut so, denn so manches Mal scheint die Sozialisation eines NVA-Offiziers dabei Pate zu stehen, Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

*Christian J. Grothaus*

Lars Wyss

## Ski alpin. Gold für die Schweiz. Die Sieger.

Thun: Werd und Weber Verlag, 2018, ISBN 978-3-85932-942-3

In «Gold für die Schweiz» porträtiert der Autor Lars Wyss auf über 200 Seiten 47 Skifahrerinnen und Skifahrer, beginnend beim ersten Abfahrtsweltmeister der Skigeschichte Walter Prager, endend bei den Olympia-Goldmedaillensiegern im Team-Event von Pyeongchang. Dazwischen figurieren grosse Namen aus dem Schweizer Skisport wie Bernhard Russi, Erika Hess, Pirmin Zurbriggen, Vreni Schneider oder Daniel Albrecht.

Das «Legenden- und Geschichtsbuch», wie es der Präsident von Swiss-Ski Dr. Urs Lehmann im Editorial nennt, weist neben den wichtigsten Lebensdaten und jeweils einem Medaillenspiegel sachliche Informationen über Erfolge, Niederlagen und Verletzungstiefs auf. Wyss lässt aber auch viele Athleten und Athletinnen in Kommentaren selber zu Wort kommen. Dabei werden die psychologische und mentale Ebene beleuchtet, der Druck, mit dem es umzugehen gilt, der Teamgedanke, der oftmals beflügelnd wirkt, taktische und strategische Ent-

scheide ebenso wie Schicksalsschläge auf und neben der Piste. Viele kommentieren die harte Arbeit im Training und die lange Vorbereitung auf den einen grossen Wettkampf, die im kurzen Augenblick des Scheinwerferlichts für Aussehenstehende vergessen gehen. Welche zentrale Rolle dabei der inneren Einstellung zukommt, wird besonders schön von Carlo Janka formuliert: «Es war sicher nicht immer so einfach, wie es von aussen gewirkt hat, aber mein Motto war schon immer, dass man die meiste Energie und Kraft aus der Ruhe ziehen kann. Und das wird auch so bleiben.» (Seite 78)

Dem Credo von Wendy Holdener mögen sich alle diejenigen anschliessen, die im Beruf, im Privatleben oder in der Armee Grosses leisten und dies auch von anderen erwarten: «Es ist harte Arbeit, jedoch darf die Leidenschaft auch nicht verloren gehen, denn der Spass bleibt doch ein wichtiger Faktor, um Erfolge verbuchen zu können.» (Seite 41)

*Andrea Grichting*

Riccardo Jagmetti

## Johann Jakob Rüttimann (1813–1876)

Basel: NZZ Libro Schwabe, 2018, ISBN 978-3-03810-335-6

Nein, ein Denkmal hat er nicht erhalten, Johann Jakob Rüttimann aus Regensburg, und doch wird man dem Biographen zustimmen, wenn er dieses Leben mit den Worten resümiert, Rüttimann sei «ein bedeutender Gestalter» des jungen Bundesstaates gewese-

sen. Jagmetti war, mehr als ein Jahrhundert später, in mehreren Funktionen Nachfolger Rüttimanns, so als Ständeratspräsident, ETH-Professor und Aufsichtsrat der Rentenanstalt (Swiss Life). Diese Nähe wirkt sich auf die Lebensbeschreibung äusserst positiv aus: Da

schreibt ein Mann, der die verschiedenen Aufgaben aus eigener Anschauung kennt und Erfolge wie Frustrationen in unserer Eidgenossenschaft mit ihrem «Gleichgewicht als Staatsprinzip» richtig einzuordnen weiss. Entsprechend erfolgreich beschwört Riccardo Jag-

metti die hochgemuten Tage des jungen Bundesstaates herauf, als es galt, eine Verfassung zu verabschieden und mit Leben zu erfüllen, Eisenbahnen zu bauen, ein eigenes, den Bedürfnissen des Industriezeitalters genügendes Bankwesen zu schaffen, an das Knüpfen